

# Stenographischer Bericht

## 53. Sitzung des steiermärkischen Landtages.

IV. Periode.

13. November 1933.

### Inhalt:

- Personalien:** Abwesenheitsanzeige Hartleb (893);  
Urlaubsbewilligung Auffs (893);  
Rücklegung der Stelle als Landeshauptmann seitens  
Dr. Rintelen (893);  
Wahl des Landeshauptmannes an Stelle Dr. Rintelen  
(893).  
Erklärung: Machold (893);  
Ing. Wikany (895);  
Dr. Dienstleder (895).
- Auflage:** Die schriftlich eingebrachte Regierungsvorlage  
E.-Zl. 364 (893).
- Zuweisungen:** Die aufgelegte, schriftlich eingebrachte  
Regierungsvorlage E.-Zl. 364 (893).

Präsident Kölbl eröffnet die Sitzung um 16 Uhr  
5 Minuten.

**Präsident:** Vorerst habe ich mitzuteilen:

Herr Abg. Karl Hartleb hat seine Abwesenheit  
wegen Krankheit entschuldigt.

Herr Abg. Hermann Auffs hat mit Schreiben vom  
28. Oktober 1933 um einen sechswöchigen Kranken-  
urlaub angefragt. Ein einmonatiger Urlaub wurde ihm  
von mir bereits bewilligt. Ich beantrage im Sinne des  
§ 8 der Geschäftsordnung, auch den darüber hinaus-  
gehenden restlichen Urlaub zu erteilen.

(Der Antrag wird angenommen.)

Aufgelegt wurde heute die schriftlich eingebrachte  
Regierungsvorlage, E.-Zl. 364.

Zugewiesen wird wie folgt (verliest auch die Über-  
schrift der Vorlage): E.-Zl. 364 dem Finanzausschusse.

(Die Zuweisung wird beschlossen.)

Ich schreite nunmehr zur Tagesordnung.

Ich gebe bekannt, daß Herr Landeshauptmann Pro-  
fessor Dr. Rintelen mit Zuschrift vom 10. No-  
vember 1933 dem Präsidium mitgeteilt hat, daß er mit  
Rücksicht auf seine Berufung zum außerordentlichen  
Gesandten und bevollmächtigten Minister am könig-  
lichen Hofe in Rom seine Stelle als Landeshauptmann  
von Steiermark in die Hände des Landtages zurück-  
gelegt hat. Es tritt deshalb die Notwendigkeit ein,  
einen Landeshauptmann zu wählen. Die diesbezügliche  
Wahl habe ich auf die heutige Tagesordnung gesetzt  
und werde dieselbe sofort vornehmen.

Nach § 54 der Geschäftsordnung wird im Landtage  
jede Wahl mittels Stimmzettel vorgenommen, sofern  
nicht einstimmig die Wahl in anderer Form beschlossen  
wird. Die Wahlen werden durch unbedingte Mehrheit  
der Stimmen entschieden; leere Stimmzettel sind  
ungültig. Ich ersuche nunmehr, die entsprechende Wahl  
durch Stimmzettel vorzunehmen.

Zur Erstattung eines Wahlvorschlages erteile ich  
Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Pichler das  
Wort.

**Pichler:** Der christlichsoziale Landtagsklub schlägt  
für die Wahl zum Landeshauptmann Cavaliere  
Landesregierungsrat Dr. Alois Dienstleder vor  
und ersucht die Parteien des Landtages, diesem Vor-  
schlage zuzustimmen.

**Präsident:** Zu einer Erklärung hat sich zum Worte  
gemeldet Herr Landeshauptmann-Stellvertreter  
Machold.

**Machold:** Meine Damen und Herren! Hohes  
Haus! Durch die Bestellung des Herrn Professors  
Dr. Rintelen zum österreichischen Gesandten in  
Rom, ist, wie der Herr Präsident schon ausgeführt hat,  
eine Neuwahl des steiermärkischen Landeshaupt-  
mannes notwendig geworden. Das Land Steiermark  
hat sich im Jahre 1918 eine Verfassung gegeben. Im  
Jahre 1918 hat der Nationalrat eine neue Bundes-  
verfassung geschaffen und auf Grund dieser vom  
Nationalrat neugeschaffenen Bundesverfassung hat  
auch das Land Steiermark eine neue Landesverfassung  
hier in diesem Hause geschaffen. Seit dieser Zeit ist  
der Landeshauptmann von Steiermark immer aus den  
Reihen der christlichsozialen Partei hervorgegangen.  
Das war in früheren Jahren, in einer Zeit, wo die  
christlichsoziale Partei unumstritten die stärkste Partei  
im Lande war, sozusagen eine Selbstverständlichkeit.  
Heute liegen die Verhältnisse, die politischen Macht-  
verhältnisse, wesentlich anders als damals. Die christ-  
lichsoziale Partei hat in Steiermark in ihrer Glanz-  
zeit von 70 Abgeordnetenitzen 34 innegehabt, also  
rund die Hälfte. Sie hat damals mit 7 von 12 Re-  
gierungsmandaten die unbestrittene Mehrheit auch in  
der Landesregierung gehabt. Heute ist die christlich-  
soziale Partei weder im Landtag, noch in der Re-  
gierung die stärkste Partei. Von 48 Abgeordnetenitzen,  
die jetzt auf Grund der geänderten Landesver-  
fassung in Steiermark bestehen, hat die christlichsoziale  
Partei 17 besetzt, und von 9 Regierungsmitgliedern  
kommen ihr nur 3 zu. Wir Sozialdemokraten sind hier  
im Landtag mit 17 Mandaten genau so stark wie die  
christlichsoziale Partei. Wir haben aber bei den letzten  
Landtagswahlen nicht unerheblich mehr Wähler-  
stimmen wie die christlichsoziale Partei bekommen, so  
daß also derzeit die Sozialdemokraten im Landtage  
die stärkste Partei sind. In der Landesregierung be-  
sitzen wir 4 Mandate, wir sind mit 4 Mitgliedern ver-  
treten gegenüber 3 Mandataren der christlichsozialen  
Partei. Auf Grund dieser sehr geänderten politischen  
Machtverhältnisse und mit Rücksicht auf die Tatsache,  
daß die christlichsoziale Partei nicht mehr die stärkste



Partei im Lande ist, kann ihr auch nicht mehr das unbestrittene Recht zugebilligt werden, unter allen Umständen und auf alle Fälle den Landeshauptmann zu präsentieren, zumindestens muß die christlichsoziale Partei auf die Wünsche auch der anderen Parteien hier im hohen Hause Rücksicht nehmen. Die sozialdemokratische Partei hat sich entschlossen, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen. Es ist das begreiflich. Der steiermärkische Landtag hat eine bürgerliche Mehrheit, und ein sozialdemokratischer Kandidat hätte bei den heutigen Verhältnissen sicherlich gar keine Aussicht, von dieser bürgerlichen Mehrheit des Landtages gewählt zu werden. Wir haben bei den Verhandlungen über die Neuwahl des Landeshauptmannes von allem Anbeginn an diese Haltung eingenommen. Wir haben erklärt, daß der Landeshauptmann aber nicht nur mit den Stimmen der christlichsozialen Partei allein, also nicht nur von einer Minderheit gewählt werden soll. Wir hätten allerdings eine solche Wahl herbeiführen können. Wir hätten herbeiführen können, daß ein christlichsozialer Kandidat auch von der Minderheit gewählt wird und hätten uns gar nicht einmal aktiv beteiligen brauchen. Die Christlichsozialen haben vorerst einen Kandidaten präsentiert, der vom Landbund nicht akzeptiert wurde. Hätten wir bei einer Kampfwahl leere Stimmzettel abgegeben, so wären sie, das hat auch heute schon der Herr Präsident auf Grund unserer Geschäftsordnung konstatiert, ungültig gewesen und der christlichsoziale Kandidat wäre mit 17 Stimmen der Christlichsozialen gegen 8 Stimmen des Landbundes als gewählt aus der Urne hervorgegangen. Wir hätten auch einen Gegenkandidaten aufstellen können. In diesem Falle wäre unser Kandidat mit dem Kandidaten der christlichsozialen Partei in die Stichwahl gekommen und der Landbund hätte nur mehr zwischen diesen beiden Kandidaten zu wählen gehabt und wäre bei dieser engeren Wahl geradezu gezwungen gewesen, für den von ihm abgelehnten christlichsozialen Kandidaten zu stimmen, weil er sich wohl kaum entschlossen hätte, gegen den Antimargisten und für den Margisten seine Stimme abzugeben. Wir Sozialdemokraten wollen, daß Landeshauptmann von Steiermark jemand wird, hinter dem wenigstens die bürgerliche Mehrheit dieses Landtages steht. Unser Land und unser Volk sind politisch und wirtschaftlich in der allergrößten Not und auch in der allergrößten Bedrängnis, und es werden ganz gewaltige Anstrengungen gemacht werden müssen, um hier herauszuhelfen und herauszufinden, und das ist vornehmlich wohl auch die Sache des neu zu wählenden Regierungschefs. Ein Landeshauptmann nun, hinter dem nur seine eigene Partei mit einem Drittel der Mandate stünde, könnte in so ersten und in so schweren Zeiten wohl kaum erfpriehlich wirken. Die bürgerlichen Parteien des hohen Hauses haben sich nun auf einen Kandidaten geeinigt, und ich erkläre, daß wir Sozialdemokraten dieser Wahl keinerlei Schwierigkeiten bereiten werden. Wir hoffen, daß die bürgerlichen Parteien unsere sachliche und unsere korrekte Haltung anerkennen und aus den dieser Wahl vorausgegangenen Besprechungen und Parteienverhandlungen die Überzeugung gewinnen und zu dieser Über-

zeugung gelangen werden, daß der demokratische Weg der Verständigung in allen Fällen noch immer weit eher zu einem Ergebnis, zu einem befriedigenden Ziele führt, als andere in der heutigen Zeit sehr beliebte Methoden.

Was nun die Person des in Vorschlag gebrachten Landeshauptmannes anlangt, so muß ich mich darüber heute jeder Kritik und jeder Beurteilung enthalten. Dr. Dienstedler ist im politischen Leben noch sehr wenig hervorgetreten; die große, breite Öffentlichkeit kennt ihn noch nicht, und ich muß sagen, daß er auch uns persönlich nahezu unbekannt ist. Er gilt als ein Mann, der in seiner eigenen Partei den entsprechenden Einfluß hat, und er gilt als ein Mann, der anständig, geradlinig, korrekt und auch energisch sein soll. Alle diese Eigenschaften können wir gerade beim neuen Landeshauptmann von Steiermark sehr wohl brauchen. Wir haben auch gar keine Ursache, an dieser allgemeinen Charakterisierung des neuen Landeshauptmannes zu zweifeln. Was wir Sozialdemokraten aber in allererster Linie und mit allem Nachdruck vom neuen Landeshauptmann verlangen müssen, ist, daß er sich vorbehaltlos auf den Boden der Republik und auf den Boden der Verfassung stellt und daß er die Verfassung und die verfassungsmäßigen Rechte dieses Landes nach jeder Richtung hin auf alle Fälle und auch gegen jedermann wahr und verteidigt. (Sozialdemokratische Rufe: „Sehr richtig!“) Heute sind leider den Landeshauptleuten in ganz Österreich und auch dem Landeshauptmann von Steiermark sehr wichtige, ich möchte beinahe sagen, die wichtigsten Agenden entzogen, wie die öffentliche Sicherheit, Polizei, Gendarmerie, Militär usw. Die Bundesregierung hat in allen Ländern Sicherheitsdirektoren eingesetzt und diese Sicherheitsdirektoren haben die den Landeshauptleuten verfassungsmäßig zukommenden Rechte übernommen. Das, meine Damen und Herren, ist gewiß ein Zustand, der unserer Verfassung nicht entspricht und der auf die Dauer auch gar nicht haltbar ist. (Sozialdemokratische Rufe: „Sehr richtig!“) Alle diese Agenden gehören verfassungsmäßig in die Kompetenz nicht der Sicherheitsdirektoren, sondern in die Kompetenz des Landeshauptmannes. Wenn der neue Landeshauptmann sein Amt mit dem großen Ernste, der dafür notwendig ist, auffassen will, so wird er hier auf diesem einen Gebiete, das ich angeführt habe, und auf vielen anderen Gebieten noch eine sehr schwierige Aufgabe vor sich sehen. In einer Zeit, in der gewichtige Volksrechte außer Kraft gesetzt sind und keine Berücksichtigung finden, in einer Zeit, in der nicht einmal der 12. November als Gründungstag der Republik gefeiert werden darf, in einer Zeit, in der diejenigen, die den Republikstichtag festlich begehen, eingesperrt werden, in einer Zeit, in der die ersten Beamten des Landes und des Bundes, sozusagen die Spitzen der Behörden, in Versammlungen von fürstlichen Schimpfbolden gehen — vielleicht gehen müssen, und sich dort hochverräterische Reden anhören, ohne sofort pflichtgemäß gegen diese Hochverräter einzuschreiten, in einer Zeit, in der wegen Bubensstreiche schwere Kerkerstrafen verhängt werden, Menschen ins Konzentrationslager kommen, in einer Zeit, in der



sogar das Standrecht und die Todesstrafe proklamiert werden, in einer solchen Zeit, meine Damen und Herren, in der durch diese Ereignisse große und breite Schichten des Volkes von tiefster Erregung und Erbitterung erfüllt sind, ist es nicht leicht, das Amt eines Landeshauptmannes zu übernehmen. Wir werden ja in Kürze Gelegenheit hier im Landtage haben zu einer politischen Auseinandersetzung, und dann werden wir hören, wie der neue Landeshauptmann zu allen diesen ernststen Fragen und allen Problemen unserer Partei Stellung nehmen wird.

Der heutige Tag der Wahl des Landeshauptmannes, der dem Landtag gar nicht angehört und der deshalb nicht Gelegenheit hat, diese Debatte bei seiner Präsenzfizierung mitanzuhören, weil er eben nicht als Mitglied dem Landtage angehört, ist zu einer solchen politischen Debatte schon aus formellen Gründen nicht recht geeignet. Wir erwarten, meine Damen und Herren, daß der neue Landeshauptmann der rechte Mann am rechten Platz sein wird. Ein eigenes Urteil über ihn werden wir uns sehr bald bilden können, wenn wir ihn als neuen Chef der Verwaltung des Landes am Werke sehen werden. Bis dahin, meine Damen und Herren, wird die Haltung der Sozialdemokraten zu ihm eine abwartende sein. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

**Präsident:** Zu einer weiteren Erklärung hat sich zum Worte gemeldet Herr Abg. Ing. W i g a n y.

**Ing. Wihany:** Hohes Haus! Durch die Berufung unseres bisherigen Landeshauptmannes Professors Dr. Anton R i n k e l e n, der durch ein Dezennium die Geschicke des Landes Steiermark gelenkt hat, auf den Gesandtenposten in Rom, ist der steirische Landtag vor die Frage der Neuwahl des Landeshauptmannes gestellt.

Die Neuwahl wurde nicht durch den Landbund verzögert, sondern ergab sich daraus, daß im steirischen Landtage keine der Parteien über eine Mehrheit verfügt, die Wahl daher nur im Kompromißwege lösbar war. Es mußte selbstverständlich hiebei auch auf die Einstellung der entscheidenden Faktoren in der Bundesregierung Rücksicht genommen werden.

Der uns von der christlichsozialen Partei vorgeschlagene Kandidat, Landesregierungsrat Dr. D i e n s t l e d e r, hat einstimmig die Zustimmung unseres Klubs gefunden, und zwar aus der Erwägung heraus, daß die Persönlichkeit des Dr. D i e n s t l e d e r sichere Gewähr dafür bietet, daß die gesamte Verwaltung des Landes in vollkommen objektiver und gerechter Weise geführt werden wird.

Nicht nur die Wirtschaft im Lande Steiermark befindet sich in schwerer Nothlage, sondern auch das politische Leben in unserem Heimatlande ist von einer Hochspannung erfüllt, die auch das Wirtschaftsleben sehr ungünstig beeinflusst.

Da gerade die Landesverwaltung in der Hauptsache sich mit wirtschaftlichen Problemen zu beschäftigen hat, ist es selbstverständlich, daß auch die politische Führung des Landes diesen Fragen nicht einseitig Rechnung trägt, sondern auch den nationalen Kreisen in Steiermark Verständnis und wohlwollende Behandlung entgegenbringt.

Da wir die Überzeugung haben, daß Dr. D i e n s t l e d e r in allen diesen Fragen auf dem Boden der Landes- und Bundesverfassung stehen und sie gegen jedermann zu wahren gewillt sein wird, werden wir Dr. D i e n s t l e d e r nicht nur wählen, sondern auch seine Tätigkeit insolange unterstützen, als er diesen Boden nicht verläßt. (Beifall beim Landbund.)

**Präsident:** Ich ersuche nun, zur Wahl zu schreiten. (Nach Einsammeln der abgegebenen Stimmzettel und Vornahme der Stimmzählung.)

Es wurden im ganzen 37 Stimmzettel abgegeben, davon lauten 22 auf Cavaliere Dr. D i e n s t l e d e r. 15 Stimmzettel sind leer, daher ungültig. Es ist daher Herr Dr. Alois Dienstleder, nachdem die ungültigen Stimmzettel nicht gezählt werden, einstimmig zum Landeshauptmann gewählt worden. (Beifall und Händeklatschen bei den Christlichsozialen.) Ich ersuche nunmehr die Schriftführer, den Herrn Landeshauptmann einzuholen.

(Dr. D i e n s t l e d e r betritt unter Beifall der Christlichsozialen den Saal.)

Herr Dr. D i e n s t l e d e r, der steiermärkische Landtag hat Sie soeben mit 22 Stimmen bei 15 leeren, das ist ungültigen Stimmen, zum Landeshauptmann von Steiermark gewählt. Ich stelle nunmehr an Sie die Frage, ob Sie diese Wahl annehmen.

**Dr. Dienstleder:** Ich nehme die Wahl an.

**Präsident:** Ich danke. Zu einer Erklärung erteile ich Ihnen nunmehr das Wort.

**Dr. Dienstleder:** Hoher Landtag! Herr Landeshauptmann Professor Dr. R i n k e l e n wurde zur Erfüllung großer Aufgaben im Dienste Österreichs für den Diplomatendienst nach Rom berufen. Es sei mir zunächst gestattet, der großen Arbeit meines verehrten Vorgängers, des Herrn Landeshauptmannes und jetzigen Gesandten Ministers Dr. R i n k e l e n zu gedenken, der durch mehr als ein Dezennium die Geschicke unseres schönen Steirerlandes mit nie erlahmendem Eifer und allumfassender Sorge geleitet und das Land über die schwersten Jahre hinweggeführt hat. Wir müssen uns finden in dem Gedanken aufrichtigsten Dankes für alle Mühe und Aufopferung, die Landeshauptmann Dr. R i n k e l e n dem Lande Steiermark und seinem Volke ohne Unterschied von Rang und Stand dargebracht hat.

Der hohe Landtag hat nun die Wahl des neuen Landeshauptmannes vorgenommen und die Wahl ist auf mich gefallen. Ich danke für dieses Vertrauen und ich bitte, die Erklärung hinzunehmen, daß ich die für die gesamte Rechtsordnung des Bundes und des Landes bestehenden Verfassungsgesetze für meine Amtsführung Richtung gebend sein lassen werde. Mein ehrliches Bestreben wird es sein, daß ich das in mich gesetzte Vertrauen dem Landtage und der Bevölkerung gegenüber rechtfertigen werde.

In dieser Stunde meines Amtesantrittes beschäftigt mich als erster Gedanke besonders der Gedanke an die nothleidende Wirtschaft. Die Rufe der Wirtschaft müssen gehört werden, sie müssen ausschlaggebend sein für die Wege der Arbeit, die wir einzuschlagen haben. Der wirtschaftliche Aufbau des Landes umfaßt die



großen Wirtschaftsgruppen, und diese in fast allen ihren Erscheinungsformen. Wir haben eine hochentwickelte Landwirtschaft mit allen ihren Produktionszweigen, abgestuft von der kleinsten Wirtschaft bis zum Großbetrieb. Neben den mächtigen Betrieben der Urproduktion, der Industrie von Weltruf und dem Gewerbe, das tausendfach gegliederte Handwerk. Zwischen allen ein bekannt gut organisierter Handelsstand. Mit allem im Verbande aber unsere braven Arbeiter und Angestellten, die im Dienste der Heimat tätig sind. Ich werde, hoher Landtag, meine ganze Kraft in den Dienst eines gerechten Wirtschaftsausgleiches in unserem Heimatlande stellen, denn schwere Sorge drückt alle, und die Erleichterung der Sorge des Einzelnen darf nicht mit einer Erhöhung der Sorge des anderen erkaufte werden.

Das größte Problem der Wirtschaft aber ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch für das Land Steiermark. Dieses wichtigste Problem ist ein Problem der Jugend, die nach Befähigung ruft und ringt und der wir im Wiederaufbau das schönste Erlebnis schaffen wollen und müssen, und das ist das Erlebnis des Berufes. Die Landwirte, das Gewerbe, die Industrie und der Handel hegen tausendfältige Wünsche, von deren Erfüllung sie ein gesichertes Dasein und den Schutz vor unlauterer Konkurrenz erwarten. Ich weiß, daß die Erhaltung der Konsumkraft unserer Arbeiter und Angestellten, insbesondere auch der öffentlichen Angestellten und aller freien Berufe aller, die als Ärzte, Advokaten und dergleichen

tätig sind, im Wirtschaftsaufbau die größte Rolle spielt. Günstige Auswirkungen aber auf die Gesamtwirtschaft können wir vor allem erst dann erwarten, wenn der Anteil aus der Trefferanleihe vom Bunde der Arbeitsbeschaffung zugeteilt werden wird, denn dem Erfolge der Trefferanleihe kommt eine prinzipielle Bedeutung zu.

Meine Damen und Herren! Die wirtschaftliche Entwicklung ist aber nicht zu trennen von der Forderung nach Ruhe im Lande, die den gleichmäßigen, stetigen Gang der Arbeit sichern muß. Die Idee des gemeinsamen Dienstes an der Heimat und dem Vaterlande soll und kann ohne Unterschied des Standes und der Parteizugehörigkeit alle umfassen. Ich bitte Sie alle, im Lande mitzuarbeiten an der Erhaltung der heiligen Güter, die wir von unseren Vorfahren übernommen haben, an der Erhaltung des Heimatfinnes, der Heimattreue, der Arbeitsfreude und des Gottesglaubens. Nur so können wir wertvolle Mitarbeiter sein am Wiederaufbau unseres Vaterlandes Österreich. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Christlichsozialen.)

**Präsident:** Die Tagesordnung ist hiemit erledigt.

Der Präsident verkündet das Stattfinden einer Ausschusssitzung.

Das Stattfinden und die Tagesordnung der nächsten Sitzung wird auf schriftlichem Wege bekanntgegeben werden.

(Schluß der Sitzung um 16 Uhr 35 Minuten.)